



Zum dritten Mal haben die Stiftung Demokratie Saarland und die Landeselterninitiative für Bildung e.V. in Kooperation mit der Gesamtlandesschülervertretung, der Gesamt-

landeselternvertretung und dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien in diesem Jahr den Saarländischen Schulpreis vergeben. Gewürdigt werden mit dem alle zwei Jahre ausgeschriebenen Preis herausragende Schulen, denen bei allen Schwierigkeiten und aller Unterschiedlichkeit ihrer Rahmenbedingungen Besonderes gelingt: Sie schaffen es, für Leistung und Kreativität zu begeistern, Lernfreude und Lebensmut zu stärken und zu Fairness und Verantwortung zu erziehen. Grundlage des Saarländischen Schulpreises, der mit 20 000 Euro dotiert ist, ist ein umfassendes Bildungsverständnis, das in sechs Qualitätsbereichen zum Ausdruck kommt: Qualität des Lernens, individuelle Förderung/Umgang mit Vielfalt, Schule als Gemeinwesen, Schulklima, Schule als lernende Organisation und Leistung der Schülerinnen und Schüler. Die nächste Ausschreibung wird im Mai 2012 veröffentlicht.

Ausführliche Infos zum Saarländischen Schulpreis unter:
www.eltern-fuer-bildung.de oder
www.stiftung-demokratie-saarland.de

Veranstalter:



in Kooperation mit der:

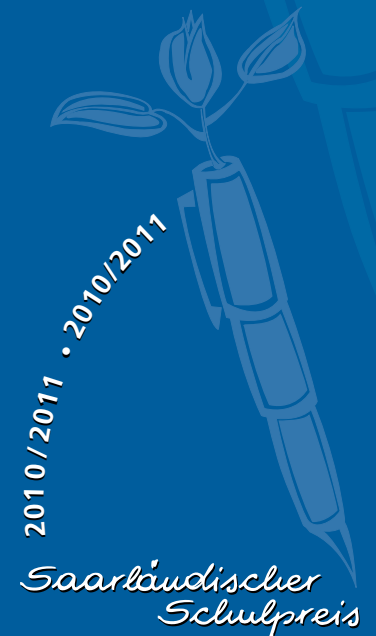


Katharine-Weisgerber-Schule -
 Erweiterte Realschule Saarbrücken-Klarenthal
 Leiterin: Angelika Bastuck
 Telefon: 06898 37558
 E-Mail: schulleitung@ers-klarenthal.de
www.ers-klarenthal.de

Bildungsforum zum Saarländischen Schulpreis

„Die soziale und pädagogische Aufgabe der Gemeinschaftsschule - und: Konsequenzen für die Politik“

Donnerstag 3. November 2011, 19 Uhr
 Katharine-Weisgerber-Schule-
 Erweiterte Realschule Saarbrücken-Klarenthal
 Außenstelle Gersweiler, Krughütter Straße 94



Mit der Reihe „**Bildungsforum zum Saarländischen Schulpreis**“ schaffen die Stiftung Demokratie Saarland und die Landeselterninitiative für Bildung in Kooperation mit der Gesamtlandesschülervertretung und dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien einen Ort, an dem jenseits von ideologischen Grabenkämpfen eine pragmatische und zugleich phantasievolle, zukunftsweisende Debatte über Schule und Unterricht, Erziehung und Bildung geführt wird. Mitveranstalter des aktuellen Forums sind zudem die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Saarland sowie die Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule.

„Die soziale und pädagogische Aufgabe der Gemeinschaftsschule - und: Konsequenzen für die Politik“

- **Referent:** Hermann Rademacker, Diplompädagoge
- **Termin:** Donnerstag 3. November 2011, 19 Uhr
- **Ort:** Katharine-Weisgerber-Schule -
Erweiterte Realschule Saarbrücken-Klarenthal,
Außenstelle Gersweiler, Krughütter Straße 94

- **Kultur im Bildungsforum:**
ein Beitrag der Schule

Wir brauchen Schulen, in denen Kinder und Jugendliche alle wichtigen Bildungserfahrungen machen, alle ihre Fähigkeiten und Begabungen entwickeln können. **Wir brauchen Schulen**, in denen Kinder und Jugendliche erfahren, dass ihr Lernen hilfreich begleitet, ihre Arbeit wertgeschätzt, ihre Leistung gesehen und gewürdigt wird. **Wir brauchen Schulen**, in denen Kinder lernen, mit Unterschieden zu leben, und in denen sie so angenommen werden, wie sie sind, ohne beschämt oder für ihr Anderssein „bestraft“ zu werden. **Wir brauchen Schulen**, in denen die – nach wie vor riesige – Ungleichheit der Bildungschancen so weit wie möglich abgebaut wird.

Das saarländische Schulsystem steht vor einem Umbruch. Die bisherigen Schulformen Erweiterte Realschule und Gesamtschule werden ab dem Schuljahr 2012/2013 in eine neue Schulform, die Gemeinschaftsschule, übergeleitet. Diese Strukturentscheidung für die saarländische Schullandschaft ist für sich noch kein Meilenstein für die Qualität von Unterricht und Lernen an der neuen Schule; sie allein garantiert Chancengleichheit nicht. Wer die enge Kopplung zwischen sozialer Herkunft und schulischer Kompetenzentwicklung lockern und damit ungleichen Bildungschancen entgegenwirken will, braucht ein Bildungsverständnis, das die Gesamtheit des Bildungsgeschehens und damit auch die unterschiedlichen Ressourcen für die individuellen Bildungsprozesse in den unterschiedlichen Lebenswelten, in denen junge Menschen aufwachsen, in den Blick nimmt. Hier liegt die große Chance für die Gemeinschaftsschule: will sie diesen Anspruch einlösen, braucht sie die Verständigung mit den wichtigsten Akteuren des Bildungsgeschehens, also insbesondere der Familie und der Jugendhilfe. Dazu ist die Entwicklung einer Haltung der gemeinsamen Verantwortung für die gelingende Bildung junger

Menschen eine grundlegende Herausforderung. Für die Beziehungen zwischen Jugendhilfe und Schule als den öffentlichen Akteuren des Bildungsgeschehens bedeutet dies insbesondere, dass sie über Formen einer sozialraumbezogenen Zusammenarbeit sicherstellen, dass für junge Menschen alle Leistungen der Jugendhilfe wie der Schule bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt werden. Dazu bedarf es geeigneter Formen der Verständigung und Kooperation sowohl auf der institutionellen Ebene wie auch zwischen den pädagogischen Professionen. Und es bedarf guter Rahmenbedingungen für die Gemeinschaftsschule.



Hermann Rademacker ist Diplompädagoge. Er arbeitete von 1974 bis 2001 am Deutschen Jugendinstitut in München. Von 1984 bis 1990 gehörte er dem Bundesvorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule an. Schwerpunktthemen seiner Arbeit waren die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule und der Übergang von der Schule in Ausbildung. Die Entwicklung im Saarland hat er intensiv verfolgt und unter anderem in der Kommission für den Zweiten Saarländischen Kinder- und Jugendbericht (2000-2004) mitgearbeitet.

Hermann Rademacker
Agnesstraße 40, 80798 München
E-Mail: rademacker@t-online.de